© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bemerkung über die Giftwirkung von Phenolen.

Von
O. Loew
in Washington.

In No. 49 des Botanischen Centralblatts für 1898 beschreiben True und Hunkel einige Versuche über die Wirkung von Phenolen auf Pflanzen. Bei ihren Schlussfolgerungen ziehen sie indessen nur Phenol, Resorcin und Phloroglucin in Betracht, und vermeiden Schlüsse über Brenzcatechin, Hydrochinon und Pyrogallol, weil sie beobachteten, dass diese Lösungen unter allmählicher Braunfärbung an Toxicität zunahmen. Indessen können hier Giftwirkungen energischer Art wahrgenommen werden, bevor die Bräunung auftritt. Die Regel, dass mit der Zunahme von Hydroxylgruppen die Giftigkeit der Phenole wächst, ergab sich aus verhieden en vorliegenden Beobachtungen an Thieren. Für grüne Pflanzen wird diese Regel dadurch modificirt, dass Resorcin ein nur sehr schwaches Gift, und für Bakterien und Hefe Phenol selbst ein relativ sehr starkes Gift ist.

Ferner bezweifeln True und Hunkel die von verschiedenen Beobachtern festgestellte Regel, dass der Eintritt der Carboxylgruppen die giftigen Eigenschaften herabmindert. Sie lassen aber dabei ausser Betracht, dass jener Schluss aus Beobachtungen an Thieren gezogen wurde und dass bei Algen die Resultate deshalb etwas verschieden ausfallen müssen, weil hier die Säuren nicht so leicht neutralisirt werden können wie dort. Deshalb wäre es richtiger, nur die Salze, nicht die freien Säuren zu solchen Vergleichen heranzuziehen.

Protest gegen die Schweinfurth'sche Erklärung.

Von
Dr. **Otto Kuntze.**

In den wissenschaftlichen Originalmittheilungen des Botanischen Centralblattes. LXXVI. p. 424. hat Prof. Dr. G. Schweinfurth eine Erklärung gegen mich veröffentlicht. Er giebt dort der Centralleitung des Königl. Botanischen Museum in Berlin freiwillig ein gutes Zeugniss, bezw. subjectives Lob, indem er sich gegen eine Stelle aus meiner Revisio generum plantarum III^{II} ererklärt, die er aus dem Zusammenhange herausnimmt, wodurch indess deren objective Begründung wegfällt. Er verschweigt also die von mir nachgewiesenen schwerwiegenden Thatsachen, die mich zu diesem Tadel berechtigen, wagt es aber, aus einem herausgerissenen Satz Folgerungen zu ziehen, die mich kränken. Dabei unterschiebt er mir das Motiv einer böswilligen Aeusserung. Eine wissenschaftliche Originalmittheilung ist diese „Erklärung" nicht, trotzdem dieselbe von dem von mir sonst verehrten Professor Schweinfurth kommt. Ich habe nicht die energische Umordnung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Königl. Botanischen Museums unter der Engler'schen Leitung angezweifelt, sondern nur die Art und Weise, wie das geschah, getadelt, und zwar habe ich das in der historischen Darstellung der botanischen Nomenclaturbewegung von 1893—1896 des Artikel 24 meiner Rev. gen. pl. III[II] gelegentlich der missbräuchlichen Bezeichnung der Engler'schen Mitarbeiter als „Monographen", sowie im Artikel 26 betitelt „1897: Engler's internationaler Treubruch; die Engler-Schumann'sche Dictatur; die Corruption ihrer Aprilnomenclaturregeln" mit berühren müssen.

Als Vertheidiger der internationalen und wissenschaftlichen Nomenclatur-Ordnung und als der deshalb auch von der Berliner genannten Centralleitung angegriffene Theil habe ich die unhaltbaren particularen und willkürlichen Bestrebungen diverser dissidenten, aber unter sich uneinigen Collegien und Cliquen kritisiren müssen und dies, wenn auch öfter scharf, so doch objectiv gut und richtig motivirt. Meine Bestrebungen auf internationale und wissenschaftliche Nomenclatur sind rein und ideal; sie haben oft genug selbst die Anerkennung meiner Gegner gefunden. Ich muss daher gegen unmotivirte persönliche Verdächtigungen Protest erheben; dies gegen Professor Schweinfurth umsomehr, weil er kein einwandfreier Zeuge in diesem Falle sein kann und in Nomenclatursachen ebenso willkürlich ist, als der von ihm belobte Director Engler. Ich will letzteres blos mit einigen Beispielen aus seiner letzten botanischen Publication im Bulletin de l'herbier Boissier. 1896. Appendix II. p. 115—266. beweisen; dort wendet Schweinfurth folgende illegale und wissenschaftlich nicht berechtigte Namen anstatt der prioritätsrichtigen, gesperrten Namen an, wie letztere als giltig andererseits schon öfter anerkannt sind.

p. 145, *Pilea* Ldl. 1821 = *Adicea* Raf. 1815.
p. 152, *Emex* Neck. 1790 = *Vibo* Med. 1789.
p. 156, *Suaeda* Forsk. 1775 = *Lerchea* Hall. 1753 oder *Dondia* Ad. 1763.
p. 175, *Spergularia* Pers. 1805 = *Tissa* (oder *Buda*) Ad. 1763.
p. 179, *Cocculus* DC. 1818 = *Cebatha* Forsk. 1775.
p. 181, *Corydalis* Vent. 1803 = *Capnodes* Ad. 1763.
p. 184, *Capsella* Med. 1792 = *Bursa* Boehm. 1760.
p. 218, *Entada* Ad. 1763 = *Gigalobium* P. Br. 1756 = *Pusaetha* L. 1747.
p. 245, *Tephrosia* Pers. 1807 = *Cracca* L. 1753.
p. 250, *Alysicarpus* Neck. 1790 = *Fabricia* Scop. 1777.
p. 250, *Desmodium* Desv. 1830 = *Meibomia* Heist. 1748. Fabr. 1763.
p. 250, *Dalbergia* L. f. 1781 = *Amerimnon* P. Br. 1756; etc.

Letzterer Name war niemals „verjährt" (cfr. Pfeiffer's Nomenclator), ward aber trotzdem noch kürzlich von Prof. Schinz

©Kuntze, Protest gegen die Schweinfurth'sche Erklärung. www.zobodat.at

in Bull. Boiss. 1898: 730 unwissenschaftlich unter angeblicher Befolgung der „Berliner Regeln" verworfen. Diese anarchistische Verwerfung berechtigter Namen seitens mancher Autoren, sei es unter Ausserachtlassung von irgendwelcher Regel oder, was noch schlimmer ist, unter Vorschützung der botanischen Berliner neuesten Scheinregeln — die dann meist gar nicht befolgt wurden — ist jetzt geradezu zu einer Gefahr für die Botanik geworden, und gerade deshalb müssen selbst manche hochstehende Botaniker scharf getadelt werden.

Ausserdem ist das Lob, welches Prof. Schweinfurth pro domo der grossen Brauchbarkeit des Königl. botanischen Museum in Berlin gegenüber anderen derartigen Instituten spendet, doch für manche Fälle ein unrichtiges; z. B. im Royal Kew Herbarium findet sich jeder dort arbeitende Gast schnell selbstständig zurecht, sowohl im Herbarium als in dessen reicher Bibliothek. Dagegen im Berliner botanischen Museum muss man meist erst die Custoden und Hilfsarbeiter ausfragen, um etwas zu finden, und die Berliner Herbarium-Bibliothek ist noch in dem von mir l. c. geschilderten schwächlichen Zustand, woraus z. Th. auch die — wie ich l. c. nachwies — oft flüchtigen modernen Arbeiten dieses Institutes resultiren. Da ich viele Semester tagtäglich im Berliner Botanischen Museum arbeitete und Prof. Schweinfurth relativ nur selten dort sah, glaube ich doch competenter zu sein.

Ob Schweinfurth das Kew Herbar wirklich genau kennt, erscheint fraglich; auf eine Anfrage antwortete mir dessen erster Custos J. G. Baker am 29. December 1898: Latest estimate of Kew herbarium is 3½ millions specimens, 100000 drawings,*) 26000 books. I do not know that Dr. Schweinfurth ever settled down to work at the herbarium so as to know it as well as you do. Ueber die grössten nordamerikanischen Herbarien scheint er noch weniger unterrichtet zu sein.

Der Hauptgrund, weshalb das Königl. Herbar in Berlin seit Engler's Direction so schwierig benutzbar ward, ist der, dass Engler abweichend von früheren Directoren, welche ihre neuen Systeme nicht im Königlichen Herbar einführten, dasselbe nach seinem neuen unreifen System umordnete; ein System, das trotz etwa 60 mitteleuropäischer Mitarbeiter bis jetzt noch nicht fertig ausgebaut ist. In Folge dessen fanden viele Jahre lang fortwährende Umänderungen im Königlichen Herbar statt, ohne dass dazu nöthige Cataloge geliefert oder in Ordnung gehalten wurden. Das Generalregister mit den Synonymen für die Phanerogamen des Engler'schen Systems ist erst jetzt im Druck, sodass wirkliche Uebersichtlichkeit und Brauchbarkeit des Berliner Herbars

*) Von Pflanzenabbildungen besitze ich die wohl zweitgrösste Sammlung der Welt mit bald 40 000 Exemplaren, welche ich etwa ein Jahrzehnt lang dem Berliner Museum geliehen und ihm auch dauernd zugedacht hatte, was sich indess durch Engler's Benehmen geändert hat. Dieselbe enthält auch Bilder aus älteren, zum Theil sehr selten gewordenen Werken und ist deshalb besonders werthvoll.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

erst noch zu erwarten ist. Die gegentheiligen Angaben von Schweinfurth sind unzutreffend.

Für das besondere Studium der europäischen Flora ist das Berliner botanische Museum zudem fast unbrauchbar geworden, seitdem der Director Engler das besondere Herbarium europaeum eingehen liess. Dennoch wird aber in diesem Institut Carl Richter's Werk: Plantae Europaeae von einem Beamten fortgesetzt! Cfr. Rev. gen. III II: 93—94.

San Remo, 23. Januar 1899.

Berichte gelehrter Gesellschaften.

Verein für Naturwissenschaften zu Braunschweig.

6. Sitzung am 5. Januar 1899.

Prof. Dr. **Wilh. Blasius** macht unter Hinweis auf die von dem Vorsitzenden gesprochenen Gedächtnissworte zu Ehren des kürzlich verstorbenen Forstmeisters Theodor Beling in Seesen und unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes gegenüber dem verstorbenen Forscher und dessen Hinterbliebenen die Mittheilung, dass den letztwilligen Bestimmungen desselben entsprechend der zoologisch-botanische Theil des wissenschaftlichen Nachlasses unentgeltlich dem Herzogl. Naturhistorischen Museum überantwortet werden soll. Die wissenschaftliche Bedeutung und den Umfang dieses Vermächtnisses ersieht man aus der eigenhändigen Niederschrift des Verstorbenen, aus welcher die wichtigeren Punkte auszugsweise, jedoch unter wortgetreuer Wiedergabe einzelner Sätze, erwähnt werden mögen, was um so mehr sich rechtfertigt, als dieselben ein bleibendes wissenschaftliches Interesse beanspruchen können:

„Aus meinem Nachlasse soll das Herzogl. Naturhistorische Museum zu Braunschweig . . . empfangen:

1. Mein Gefässpflanzen-Herbarium sammt Verzeichniss und einer Zusammenstellung der Fundorte der selteneren Pflanzen der Flora von Braunschweig . . . Dasselbe umfasst in ca. 2120 Species ziemlich vollsändig die deutsche Flora und eine Anzahl Pflanzen aus der Schweiz, Tirol, Steiermark, den Karpathen u. s. w. und dürfte deshalb einiges dauernde Interesse zu beanspruchen geeignet sein, weil es die Belege liefert für Fundorte der meisten selteneren Pflanzen der Flora von Braunschweig und beziehungsweise der Umgegend von Seesen, an denen jene Pflanzen im Laufe der Jahre von mir eingesammelt worden sind.
2. Mein Kryptogamen-Herbarium, Laubmoose, Lebermoose und einige Flechten und Pilze umfassend, nebst Verzeichnissen und einer Zusammenstellung der Laubmoose der Umgegend von Seesen. Das . . . Laubmoos-Herbarium

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Kuntze Otto Karl Ernst

Artikel/Article: Protest gegen die Schweinfurth'sche Erklärung. 259-262